

## Organisatorisches

### Veranstalter

ILS – Institut für Landes- und  
Stadtentwicklungsforschung gGmbH  
Brüderweg 22-24  
44135 Dortmund

In Kooperation mit der Fachhochschule Köln,  
Forschungsschwerpunkt Sozial • Raum • Management

Mit Unterstützung durch das Ministerium für Bauen,  
Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes  
Nordrhein-Westfalen und den  
Landespräventionsrat Nordrhein-Westfalen

### Kontakt/Information

Ralf Zimmer-Hegmann  
Telefon: 0049-231-9051240  
Telefax: 0049-241-9051155  
E-Mail: ralf.zimmer-hegmann@ils-forschung.de

### Anmeldung/Organisation

Julia Risse  
Telefon: 0049-231-9051154  
Telefax: 0049-231-9051155  
E-Mail: julia.risse@ils-forschung.de

**Anmeldeschluss ist der 30. September 2014.**

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.  
Aus organisatorischen Gründen ist jedoch eine Anmel-  
dung erforderlich. Bei Überschreiten der Höchstteilneh-  
merzahl werden die Anmeldungen in der Reihenfolge  
ihres Eingangs berücksichtigt.

### Anerkennung als Fortbildungsveranstaltung

Für Mitglieder der Architektenkammer Nordrhein-West-  
falen ist die Anerkennung als Fortbildungsveranstaltung  
beantragt.



## Veranstaltungsort

Handwerkskammer Düsseldorf  
Georg-Schulhoff-Platz 1  
40221 Düsseldorf (Bilk)

## Wegbeschreibung

### Anreise mit dem ÖPNV empfohlen

Ab Düsseldorfer Hauptbahnhof mit den S-Bahnlinien  
S 8 bzw. S 11 in Richtung Mönchengladbach bis Halte-  
stelle Völklinger Straße, alternativ mit den Straßenbahn-  
linien 704 (Richtung Südfriedhof) oder 709 (Richtung  
Neuss) bis Haltestelle Georg-Schulhoff-Platz fahren.

### Mit dem Pkw

Ein öffentlicher Parkplatz sowie ein Parkhaus (Zufahrt  
Fährstraße) sind in unmittelbarer Nähe vorhanden.

© Fotos: Neyron Photo/Fotolia, www.polizeiberatung.de



## Fachgespräch

# Sicherheit im Quartier – Ansätze sozialräumlicher Kriminalprävention

9. Oktober 2014

Handwerkskammer Düsseldorf

## Sicherheit im Quartier

Sicherheit ist eines der Grundbedürfnisse in der Bevölkerung und Grundlage für die Teilhabe am städtischen Leben. Insbesondere im lebensnahen Umfeld, dem Quartier, ist die Wohn- und Lebensqualität besonders stark vom eigenen Sicherheitsempfinden abhängig. Vor allem in benachteiligten Quartieren, die soziale Problemlagen aufweisen, können häufig Defizite im Empfinden der Bevölkerung auf diesem Gebiet festgestellt werden.

Die genaue Erfassung der Problemlage zur Kriminalität ist allerdings schwierig, da hier Erkenntnisse aus Polizeilichen Kriminalstatistiken nicht ausreichen, um neben registrierten Straftaten auch andere Faktoren, wie Verwahrlosung, Anonymität oder delinquentes Verhalten zu erfassen. Die Schere zwischen der „objektiven“ Kriminalitätsbelastung (tatsächlich begangene Straftaten) und dem „subjektiven“ Sicherheitsempfinden (Angst vor Kriminalität) der Bewohner kann dabei enorm auseinandergehen. Zusätzlich können Konflikte und Störungen im Wohnumfeld auftreten, die grundlegend zwar nicht als Kriminalität oder Sicherheitsproblem eingestuft werden, jedoch zu erheblichen Spannungen zwischen den Bewohnern führen können und die Lebensqualität einschränken.

Wird das Problem vor Ort in der Kommune folgerichtig erkannt und definiert, können Maßnahmen und Projekte entwickelt werden, die dieser Problematik direkt oder indirekt entgegenwirken. Dies können sowohl soziale Projekte zur Förderung von Kindern und Jugendlichen als auch städtebauliche Maßnahmen sein, im Idealfall integrierte Konzepte, wie sie u.a. im Programm „Soziale Stadt“ zur Stabilisierung benachteiligter Quartiere zur Anwendung kommen. Über die Wirksamkeit bzw. Reichweite und Nachhaltigkeit solcher Maßnahmen insbesondere in (kriminal-)präventiver Hinsicht ist allerdings bislang nur wenig bekannt.



In einer Studie von ILS und Fachhochschule Köln wurden daher Untersuchungen in Quartieren der „Sozialen Stadt“ in Nordrhein-Westfalen durchgeführt. In diesen Quartieren mit entsprechenden Problemlagen wird bzw. wurde insbesondere durch das bisherige Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ eine integrierte Intervention zur Stabilisierung dieser Quartiere versucht, die auch kriminalpräventive Zielsetzungen und Maßnahmen umfasst.

Die Ergebnisse der Untersuchung werden auf dem Fachgespräch vorgestellt und unter Einbeziehung der Erkenntnisse anderer Forschungsprojekte zur sozial-räumlichen Kriminalprävention diskutiert.

## Programm

### 10:00 Begrüßung und Einführung

Michael von der Mühlen, Staatssekretär im Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV NRW)

Moderation: Frauke Burgdorff, Montag-Stiftung

### 10:30 Überblick zum Forschungsstand und erweiterter Begriff von Kriminalprävention

Prof. Dr. Herbert Schubert, Fachhochschule Köln

### 11:00 Ergebnisse aus Forschungsprojekten

**DynASS Dynamische Arrangements städtischer Sicherheitskultur** (Studie im Auftrag des BMBF)  
Dr. Helmut Tausendteufel, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

**Gewalt- und Kriminalprävention in der Sozialen Stadt** (Studie im Auftrag des BBSR/BMVBS)  
Timo Heyn, empirica Bonn; Dr. Dirk Baier, Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V.

### 12:00 Rückfragen/Zwischendiskussion

### 12:30 Mittagspause

### 13:30 Ergebnisse aus Forschungsprojekten SoPräv – Sozialräumliche (Kriminal-)Prävention in Quartieren in NRW

Ralf Zimmer-Hegmann, ILS - Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung

### 14:00 Aus der Praxis der Fallstudien Brakel – Bökendorfer Grund, Bergheim – Süd/West, Essen – Altenessen

Norbert Loermann (Brakel), Horst-Günter Lankers (Bergheim), Thomas Rüth (Essen)

### 15:00 Rückfragen und Abschlussdiskussion

### 16:00 Schlusswort und Ausblick

Prof. Jochen Dieckmann, Vorsitzender Landespräventionsrat Nordrhein-Westfalen